Besassen diese als Muster dienenden Uhren Fehler, so wurden auch diese kopiert, oft auch noch verschlimmert. Die alten Repasseure werden sich noch der beinahe unüberwindlichen Schwierigkeit entsinnen, welche sie zu überwinden hatten, um diese Uhren einigermassen dienstbar zu machen.

Wenn wir zu dieser Zeit in den Fabriken die Mitwirkung von Uhrmachertechnikern gehabt hätten, wie wir sie gegenwärtig besitzen, die aber diesen Titel auch wirklich verdient hätten, und wenn diese Techniker einen ganz einfachen Leitfaden zu ihrer Verfügung gehabt hätten, um sich bei Schaffung eines Kalibers danach richten zu können, so würden viele fehlerhafte Resultate vermieden worden sein und viele Konstruktionsfehler, die wir gegenwärtig noch vorfinden, würden nicht vorhanden sein.

Indem wir unsere Abhandlung hier vorlegen, machen wir nicht den Anspruch darauf, die Lücke, welche wir hier zeigten, ausgefüllt zu haben, sondern wir wollten nur den Weg zu dieser Frage ebenen, in der Erwartung, dass andere Techniker ihn weiter verfolgen werden; denn durch das Zusammenwirken vieler Kräfte wird man dazu gelangen, auf technischem Wege die Herstellung einer Uhr zu vereinfachen.

Die Schaffung eines Kalibers ist ein Problem, das gelöst werden muss. Zur Lösung eines Problems gehören bekannte Grössen. Wir haben dem folgenden Kaliber den Vorzug gegeben, weil es in seinen bekannten Grössen einige Unterschiede gegen die gewöhnlich gebräuchlichen aufweist. Diese bekannten Grössen sind gegeben, und wir müssen sie nun auflösen.

Gegebene Grössen: Der volle Durchmesser der Platten beträgt 23,6 mm. Das Werk soll so flach als möglich gehalten werden, ohne jedoch die Festigkeit und die normale Sicherheit zu gefährden.

Die Breite der Zugfeder beträgt annähernd 1,45 mm.

Das Kaliber soll sich zusammensetzen aus einem Federhauskloben, einem Kloben, in welchem das Grossbodenrad, das Kleinbodenrad, das Sekundenrad und das Ankerrad lagern, ferner aus einem Kloben für den Anker und dem Unruhkloben.

Der Aufzugsmechanismus soll sichtbar sein. Die Zeigerstellung soll von aussen stattfinden. Das Sperr- und Aufzugskronrad sollen in den Federhauskloben eingelassen sein und mit demselben in gleicher Höhe stehen. Das Aufzugskronrad dreht sich auf einer stählernen Deckplatte. Diese Deckplatte wird durch eine Schraube gehalten, die in einen auf dem Federhauskloben befindlichen Ansatz eingeschraubt ist. Das Sperrrad ist mit einer einzigen Schraube befestigt, die in den Federstift eingeschraubt ist. Der Sperrkegel soll ein wenig Rücklauf haben. Das Federhaus ist ohne Stellung. Das Aufzugstrieb steht annähernd mit dem äusseren Durchmesser des Aufzugkronrades in Eingriff. Die Aufzugswelle lagert zwischen der Platine und dem Federhauskloben.

Die Hemmung ist eine gradlinige Ankerhemmung, mit kurzer Gabel und doppelter Hebelscheibe aus einem Stücke. Anker und Gabel sind ebenfalls aus einem Stück hergestellt. Flache Spirale. Der Rücker ist ohne Deckplatte und dreht sich auf einem Ansatz des Unruhklobens. Das Spiralklötzchen

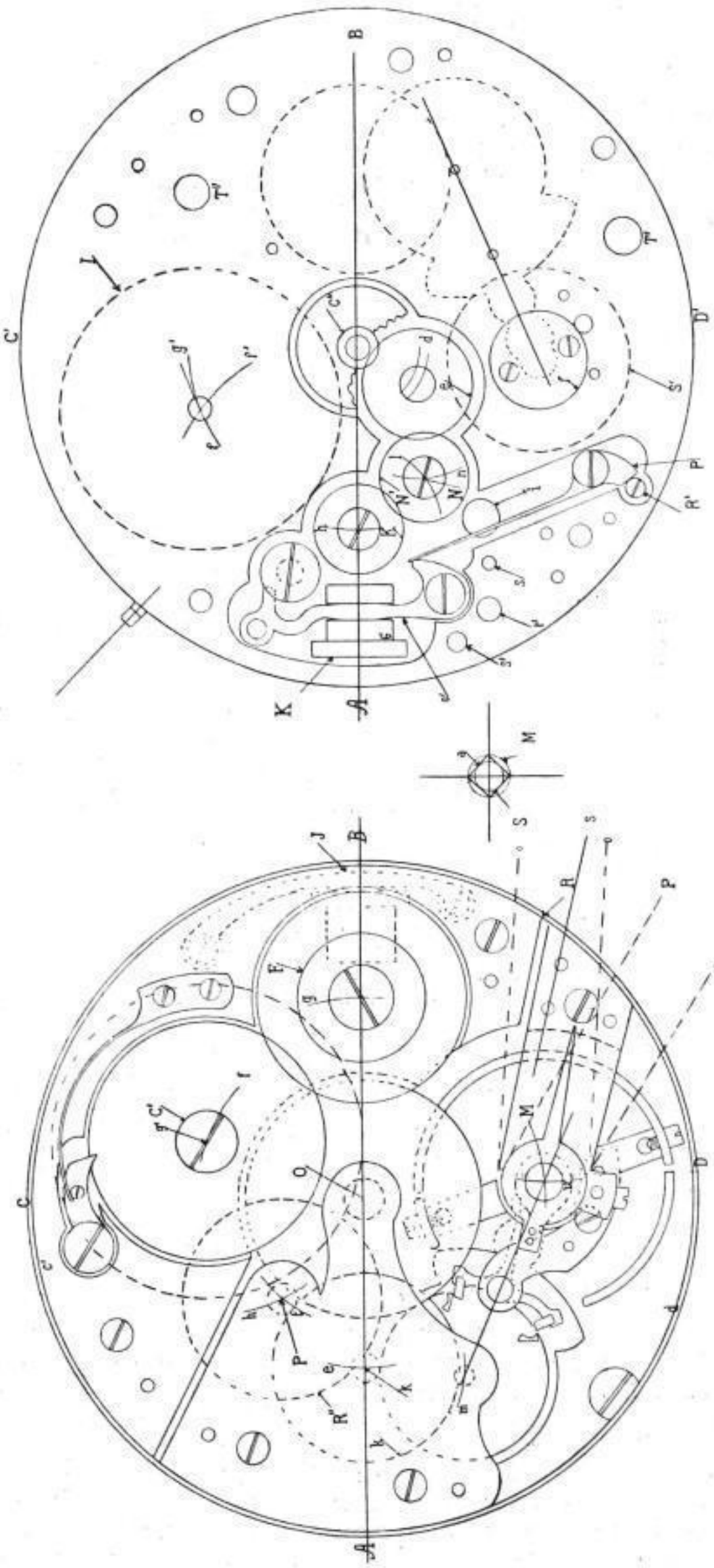

Fig. II.

Fig. I.

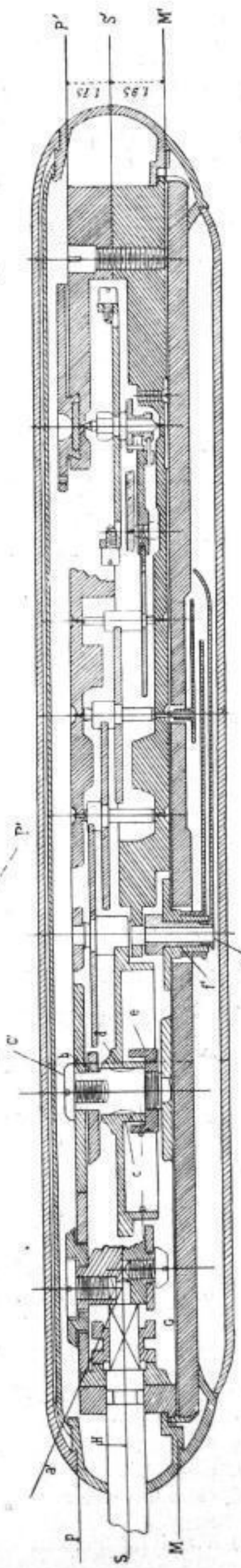

Fig. III.